



Anamnese

Vorbemerkung

Anamnese ist ein Wort, das aus dem Griechischen stammt. Ἀνάμνησις bedeutet „Wieder-Erinnerung“ und wird in der Medizin als Synonym für die Krankengeschichte benutzt. Während der Anamnese, einem Gespräch mit dem Arzt, soll sich der Patient also an seine Krankengeschichte erinnern und diese berichten.

Um die Anamneseerhebung so vollständig wie möglich zu machen, ist es oft erforderlich, der Erinnerung des Patienten an seine Beschwerden nachzuhelfen. In der Homöopathie gilt das in besonderem Maße, weil die genaue Beschreibung der Beschwerden und all ihrer Einzelheiten unabdingbar für die korrekte Arzneimittelwahl und damit eine erfolgreiche Therapie ist.

Die Anamnese besitzt also in der Homöopathie eine zentrale Bedeutung. Deshalb ist es hilfreich, sich als Patient auf eine Anamnese vorzubereiten. Hierzu sollen im Folgenden Hinweise gegeben werden.

Was ist ein Symptom?

Kurz gesagt, sind Symptome Krankheitszeichen. Als Symptom kann man jede Veränderung im Befinden eines Menschen im Zusammenhang mit dem Ausbruch oder im Verlauf einer Erkrankung definieren. In der Regel ist damit das Auftreten von Beschwerden zu verstehen – unter Umständen kann auch etwas verschwinden. Auch das wäre eine Veränderung, also nach obiger Definition ein Symptom.

Die Homöopathie beruht unter anderem auf der Erkenntnis, dass jede Erkrankung des Menschen in ihrem Ursprung ein energetischer Prozess oder „geistartiger Vorgang“ ist; oder – wie Hahnemann es ausdrückte – eine Verstimmung der Lebenskraft. Was wir Menschen als Erkrankung wahrnehmen, sind aber lediglich die äußerlich sicht- und spürbaren Auswirkungen dieser Verstimmung der Lebenskraft, eben die Krankheitszeichen oder Symptome.

Andererseits bilden die Symptome in ihrer Gesamtheit und Individualität genau ab, wie die Lebenskraft dieses Menschen verstimmt ist – und zeigen dem Heilkundigen damit gleichzeitig an, wie dieser Mensch zu heilen ist.

Welche Symptome sind wichtig?

Zur Behandlung einer Erkrankung sind die Symptome wichtig, die zu dieser Erkrankung gehören. Hier muss man klar unterscheiden zwischen

- akuten Erkrankungen, die unabhängig von anderen Problemen auftreten
- chronischen Erkrankungen, die sich in vielfältiger Weise äußern können

Die Bedeutung dieser Unterscheidung liegt darin, dass zur Behandlung erstgenannter auch nur die dazu gehörigen Symptome wichtig sind, letztgenannte eine komplexe Fallaufnahme erfordern. Im Zweifelsfall wird Ihr homöopathischer Arzt die Unterscheidung für Sie vornehmen und die Anamnese danach ausrichten.

Ein häufiger Sonderfall: wenn sich auf eine vorbestehende chronische Erkrankung eine unabhängige akute Erkrankung „aufpfropft“, muss zuerst die akute und im Anschluss daran die chronische Erkrankung behandelt werden. Für die Anamnese bedeutet dies: man erhebt alle Symptome, ordnet sie den jeweiligen Zuständen zu, wählt das homöopathische Arzneimittel zunächst nur passend zu den Symptomen der akuten Erkrankung, kann aber das Arzneimittel zur Behandlung der chronischen Erkrankung schon bestimmen und es nach Ende der akuten ohne Verzögerung verabreichen.

Welche Informationen werden benötigt?

Bei der Erhebung der Beschwerdesymptomatik wird in der Homöopathie also besonderes Augenmerk auf die **individuellen Besonderheiten** der Beschwerden gelegt. Dies gilt im Allgemeinen wie auch im Speziellen für jedes einzelne Symptom. Hierfür muss es so exakt wie möglich erfasst und beschrieben werden.

Jedes Symptom setzt sich im Prinzip aus verschiedenen Anteilen zusammen:

Ort	Wo ist die Beschwerde lokalisiert?
Empfindung	Wie fühlt sich die Beschwerde an?
Modalitäten	Welche Faktoren beeinflussen die Beschwerde?

Die Erfahrung zeigt: Ort und Empfindung können in der Regel gut wiedergegeben werden, dies gilt nicht unbedingt für die Modalitäten. Das liegt wohl daran, dass man in der herkömmlichen Medizin darauf nicht achtet. Das Bewusstsein der meisten Patienten ist deshalb nicht auf solche Feinheiten trainiert. Da sie aber in der Homöopathie besonders wichtig sind, sollten Sie als Patient lernen, darauf zu achten.

Was sind Modalitäten?

Wie oben schon in einer Frage formuliert, versteht man unter Modalitäten alle Faktoren, die eine Beschwerde in irgendeiner Weise beeinflussen. Da gibt es prinzipiell unendlich viele Möglichkeiten. Aber um Ihnen eine Vorstellung davon zu geben, worauf man achten kann, sind hier einige Leitlinien aufgelistet.

Modalität in Bezug auf

- Allgemeines
 - Welche Faktoren rufen die Beschwerde hervor?
 - Welche Faktoren verschlechtern die Beschwerde?
 - Welche Faktoren lindern/bessern die Beschwerde?
 - (mögliche Faktoren: Lage-/veränderung, Druck, Bewegung, Wetter, Temperatur, Aufenthaltsort, Anwendungen, Essen/Trinken, Tätigkeiten, Schlaf, Emotionen, Licht, Geräusche, Gerüche, Menstruation ... oder jede andere Bedingung, die im Zusammenhang mit der Beschwerde beobachtet werden kann)*
- die Zeit
 - Wann tritt die Beschwerde auf?
 - Wann ist sie am stärksten?
 - Gibt es einen zeitlichen Rhythmus?
- den Ort
 - Wie ist die Erstreckung/Ausstrahlung der Beschwerde?
 - Welche Seite ist ggf. betroffen? Wechselt das?
- andere Beschwerden
 - Treten im Zusammenhang mit der Beschwerde regelmäßig auch andere Beschwerden auf?
 - Oder wechselt die Beschwerde mit anderen Beschwerden ab?

Worauf sonst zu achten ist ...

Besonders hochwertig und oft wahlanzeigend für das homöopathische Mittel sind Symptome oder Symptomgruppen, die sich unter folgenden Gesichtspunkten einordnen lassen:

- Eigentümlichkeiten Weist Ihre Beschwerde Merkmale auf, die gemessen an dem, was logisch wäre oder man erwarten würde, ungewöhnlich oder widersprüchlich erscheinen?
Ein Beispiel: Schmerzen im Hals beim Leerschlucken, nicht beim Schlucken fester Speisen
- Charakteristika Gibt es mehrere unterschiedliche und unabhängige Symptome an einem Ort oder einem Organ?
Gibt es an verschiedenen Stellen Symptome mit der gleichen Empfindung oder einer übereinstimmenden Modalität?

Achten Sie also beim Beobachten Ihrer Beschwerden ganz genau auf alle Zusammenhänge und Bedingungen.

Systematische Anamnese

Doch selbst wenn Sie nicht an alles denken, wird während des Anamnesegesprächs systematisch nach weiteren Symptomen gesucht. Der homöopathische Arzt bedient sich dazu verschiedener Techniken.

Zum Einen wird ein Durchgang durch den gesamten Organismus erfolgen. Das Grundgerüst liefert die bewährte Reihenfolge des Kopf-zu-Fuß-Schemas.

- Kopfhaut und Haare
- Schädel und Gehirn
- Augen und Sehen
- Ohren und Hören
- Nase, Nebenhöhlen und Riechen
- Mund, Schleimhäute, Mandeln und Zähne
- Gesicht und äußerer Hals
- Rachen und innerer Hals mit Schilddrüse
- Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien und Lungen
- Herz und Blutkreislaufsystem
- Magen, Darm, Verdauungstrakt
- Leber und Gallenblase
- Bauchspeicheldrüse und Milz
- Niere, Blase und Harnwege
- Geschlechtsorgane
- Bewegungsapparat: Knochen, Gelenke, Muskulatur inklusive Wirbelsäule
- Haut, Finger- und Fußnägel
- Vegetative Funktionen:
 - Appetit, Vorlieben und Abneigungen
 - Verdauung und Stuhlgang
 - Harnentleerung
 - Sexualefunktion, ggf. Menstruation
 - Temperaturempfinden, Schwitzen und Frieren
- Schlaf
- Psyche

Zum Anderen bietet sich ein chronologischer Durchgang durch die Lebensgeschichte des Patienten an:

- Wann gab es welche Erkrankungen?
- In welcher Reihenfolge traten sie auf?
- Welche Rolle spielten medizinische Behandlungen in dieser Entwicklung?
- Gab es Auffälligkeiten in der persönlichen Entwicklungen („biografischer Knick“)?
- Wenn ja, wodurch wurde dies ausgelöst oder in welcher Lebenssituation passierte das?

Darüber hinaus können auch Daten über in der Familie aufgetretenen Erkrankungen von Bedeutung sein. Sie sagen eventuell etwas aus über Veranlagungen, angeborene Schwachstellen oder latente bzw. noch unbemerkte Krankheitszustände eines Menschen.

In der Regel sind hier die Erkrankungen von Geschwistern, Eltern und Großeltern relevant, nur in Ausnahmen auch darüber hinaus. Sollten Sie wenig oder gar nichts über die Krankengeschichte der genannten Personen wissen, ist es ratsam, sich vor der Anamnese zu erkundigen.

Zu guter Letzt sind auch Informationen über alle medizinischen Maßnahmen, die im Laufe des Lebens, zumindest aber im Zusammenhang mit der zu behandelnden Erkrankung durchgeführt wurden, wichtig. Wenn Sie im Besitz entsprechender Unterlagen (Befunde, Arztbriefe, Impfpass, Liste einzunehmender Medikamente, bei Kindern U-Hefte) sind, sollten Sie diese zur Anamnese mitbringen.

Schlußbemerkung

So mancher Patient, der noch nie mit der Homöopathie Berührung hatte, ist über die Vielzahl von Fragen, die Ausführlichkeit der wichtigen Themen und Bereiche überrascht. Nicht selten stößt man als Arzt dann auf Widerstände seitens des Patienten, Dinge von sich preiszugeben oder für wichtig zu nehmen.

In der homöopathischen Anamnese stehen Sie als ganzer Mensch im Mittelpunkt und dürfen dem Arzt alles anvertrauen. Seien Sie versichert: alle Informationen, die der Arzt von Ihnen erhält, sind vertraulich und werden mit größter Verschwiegenheit behandelt. Auch Einzelheiten, die Ihrer Ansicht nach ein schlechtes Licht auf Sie werfen könnten, dürfen sie ruhig preisgeben. Abgesehen davon, dass diese Dinge objektiv betrachtet meist gar nicht so schlimm sind, wie Sie meinen, dienen sie lediglich dazu, Ihre Individualität genau zu erfassen. Ihre Offenheit schafft die Voraussetzung für Heilung.